© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Form, die wohl in die Verwandtschaft der *Inceptus*-Rasse gehört, aber von dieser habituell doch gut abweicht. Es ist die ***Electus***-Rasse. Sie ist größer und gestreckter als die *Inceptus*-Rasse: der Prothorax länger, ziemlich schmal und fast gleichbreit, hinten wenig versehmälert, der antebasale Quereindruck deutlich, die Apophysen mäßig vorgezogen. Die Elytren sind schmal, beim Männchen an den Seiten wenig, beim Weibchen etwas stärker bogenförmig. Die Rippen und Tuberkeln sind fast schwach entwickelt, die Tuberkeln klein, schwach und größtenteils kurz. Die Färbung der Oberseite ist matt dunkelkupferfarbig. Die Antennen sind rufobasal, die Beine ganz schwarz. Diese Rasse ist von dem *Tatricus* sehr merklich verschieden, größer, der Prothorax und die Elytren verhältnismäßig länger; die Konvexität der letzteren fällt hinten allmählich ab. Die Skulptur ist dieselbe wie bei *inceptus*. Körperlänge 23 bis 24 mm.

Auch *bucsecsianus* Born ist direkt von der *Inceptus*-Rasse abzuleiten. Die ***Bucsecsianus***-Rasse bewohnt in den Transsylvanischen Alpen das Bodzaer Gebirge, südlich von Kronstadt an der Grenze Siebenbürgens und der Walachei; auch von Tartlau, östlich von Kronstadt am Nordfuße der Transsylvanischen Alpen liegt ein Exemplar vor (Berliner Königl. Mus.). In der Petrischen Sammlung befinden sich Stücke von Kronstadt und vom Schullergebirge. — Die Oberseite ist kohlschwarz oder schwarzgrün oder hellkupfer- oder bronzefarbig. Born beschreibt ein schön dunkelgrünes Exemplar mit intensiv blauem Pronotum. Die Tuberkeln der Elytren treten meist ziemlich kräftig hervor; die Rippen sind nur mäßig stark; die Skulptur der Interstitien ist sehr runzlig. Die Antennen sind rufobasal, die Beine rufofemoral. Die Körperlänge beträgt 20 bis 22 mm. — Ein größeres, mattschwarz- bis schwarzbronzefarbiges Exemplar mit ganz schwarzen Antennen und Beinen und ziemlich breit ovalen Elytren und schmalem Prothorax (var. *romaniensis*) ist mit „Romania" bezettelt, kommt also wohl noch jenseits der Grenze in Rumänien vor (Königl. Mus.). Bei Kronstadt (Petri) gefundene Exemplare haben schwächer gerunzelte Elytren. (Fortsetzung folgt.)

Das ♀ von Prepona buckleyana.

Von *A. H. Fassl*, dzt. Rio Songo, Bolivia.

Nachdem ich gelegentlich meiner Kolumbienreise das ♀ von der Stammform der roten *Prepona praeneste* Hew. entdeckt und seinerzeit an dieser Stelle beschrieben habe, freut es mich nunmehr, auch den Fang der in Bolivia beheimateten Form *Prepona buckleyana* melden zu können, wovon meines Wissens ebenfalls niemals vorher ein Exemplar gefangen noch beschrieben wurde.

Das ♀ von *Prepona buckleyana* ist mäßig größer als das ♂ dieser Form und etwas matter schwarzbraun in der Grundfarbe. Alle beim ♂ purpurrote Zeichnung ist hell neurot (also nicht orangebraun wie beim *praeneste*-♀); der Rotbogen des Vorderflügels in seinem innersten Teil weißlich aufgehellt. Statt des tiefvioletten Schillers des ♂ ist beim ♀ nur über die discalen Teile der Flügel je ein großer hellblau glänzender Fleck gebreitet, der im Vorderflügel sich apicalwärts bis etwas über den Rotbogen erstreckt und im Hinterflügel noch einen ca. 7 mm breiten schwarzen Saum vor dem nach der roten Binde zu freiläßt. — Die Rückseite ist sehr ähnlich der des ♂; auch die Silberflecken sind besonders deutlich vorhanden. — Auch die Gestalt der Flügel ist analog wie beim ♂ etwas breit ausgezogen und dadurch bekanntlich auch von der als Stammform angesehenen *Prep. praeneste* merklich differenziert, so daß abgesehen von den Zeichnungsunterschieden auch schon hinsichtlich der sehr verschiedenen Flügelform *Prep. buckleyana* wohl als eigene Art gelten kann.

Das *Buckleyana*-♀ darf wohl den Anspruch als schönste Nymphalide erheben, die überhaupt existiert. Der eigenartig hellblaue Schiller löst besonders dort, wo er sich über das zarte Rosarot ergießt, einen so herrlichen Farbeneffekt aus, daß sich kein anderer Falter, auch der schönste *Agrias* nicht mit diesem Tiere vergleichen läßt.

Ich erbeutete das einzige, überaus seltene und schöne Exemplar hierselbst im dichten Gebirgsurwalde, nachdem ich mehrere Monate lang am Fangplatze der ♂♂ dieser Form vergeblich danach gesucht hatte. —

Vierzehn Tage nach Niederschrift des vorstehenden Artikels war es mir vergönnt, das zweite *buckleyana*-♀ zu fangen, das sich hinsichtlich des vorher beschriebenen insofern wesentlich unterscheidet, als ihm jedweder blaue Schiller fehlt.

Wir haben also hier den analogen Fall wie bei *Prepona praeneste* aus Columbien, das ebenfalls 2 verschiedene ♀♀-Formen besitzt, nämlich eine farbenschlichte und eine (weit seltenere) mit intensiv hellblauem Schiller, die ich seinerzeit als *Prepona praeneste* ♀ ab. *paradisiaca* beschrieb.

Die korrespondierende zweite ♀-Form der Bolivia-Rasse mit dem vorher erwähnten hellblauen Flügelglanze nenne ich hiemit *Prepona buckleyana* ♀ **ab. olympica**.

Unica.

Mit 4 Abbildungen nach Aquarellen des Verfassers.

Am 14. Febr. 1887 schickte mir mein derzeitiger Sammler in der Prov. São-Paulo Brasilien den unter Nr. 1 abgebildeten vollständigen Zwitter von *Pap. lycophron*, und zwar links ♂ gelb, rechts ♀ ab. *vebalus* schwarzbraun, sicher ein bis jetzt nur selten beobachtetes Naturspiel unter den Papilioniden! Herr Dr. M. Wiskott † kaufte es dazumal billig, da ich noch nicht den Wert solcher Seltenheiten kannte. Später erfuhr ich, daß diesem der 50 fache Barpreis, welchen er mir bezahlte, geboten wurde, daß das Exemplar aber für ihn unverkäuflich war. Dieses Stück befindet sich noch heut in Wiskotts berühmter Sammlung, welche nach seinem Tode an das hiesige Naturhistorische Museum geschenkt worden ist.

Unter Nr. 2 ist eine *Arct. villica* ♀ abgebildet, welche mir unter ca. 500 gezüchteten Puppen am

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Mai 1906 schlüpfte. Man sieht, daß nur an den Ober- und Unterflügeln oben schwarze Randflecken vorhanden sind, während die Flügel sonst mehr ocker- als citronengelb aussehen: auf der Mitte des Oberflügels befindet sich, vom oberen Rande nach dem

1

unteren ziehend, ein dunklerer, oben breiterer, nach unten schmälerer dunklerer Schatten. Das Stück wurde ebenfalls von Herrn Dr. M. Wiskott erworben und nimmt unstreitig unter der Zahl der Varianten von *Arctia villica* einen bevorzugten Platz ein.

2

Nr. 3, ein *Argynnis ino* ♂, wurde von mir am 27. Juni 1910 auf einer Waldwiese bei Süßwinkel Kr. Oels gefangen. Es ist ein frisch geschlüpftes Stück, auf der Ober- und Unterflügelseite mehr schwarz als gelbbraun und nur vor dem Rande der Ober- und

3

Unterflügel mit einer Binde rotbrauner Flecke mit eingeschlossenen schwarzen Punkten. Das Stück erwarb Herr Fr. Philipps in Köln.

Nr. 4 ist ein *Argynnis aglaja* ♂, am 29. Juni 1898 bei Obernigk Kr. Breslau von mir erbeutet, dessen Ober- und Unterflügel auf der Oberseite fast ganz schwarz sind; die Oberseite ziert ebenso eine seltene gelbrote Randbinde. Auf der Unterseite der Hinterflügel befindet sich eine strahlenförmige Silberfleckenreihe, vom Körper aus nach dem Rande ziehend, welche vor dem Rande spitz endet. — Diese Seltenheit erwarb ebenfalls Herr Fr. Philipps, Köln.

4

Die Gattung der Melanargien ist unstreitig diejenige, welche außer den Lokalrassen am allerwenigsten zu bedeutender Aberration neigt. Am 5. Juli fing ich in Obernigk ein *M. galathea* ♂ frisch geschlüpft, welches eher allen andern als einer *galathea* ähnlich ist, denn die Oberseite ist ganz hell, fast ohne schwarze Flecke, und nur an der Zeichnung der Unterseite ist das Stück als *galathea* zu erkennen.

Seit fast 40 Jahren fing ich alljährlich auf den Kritschener Waldwiesen im Kreis Oels *Chrysophanus virgaureae* ♂ in Anzahl, aber noch nie eine Aberration davon; ebenso ist mir von einer ♂ Aberration dieser Art nichts bekannt. Groß war daher meine Freude, als ich in diesem Jahre anstatt einem goldig roten einen silberweißen frisch geschlüpften ♂ fing.

Zuletzt will ich noch einer *Plusia cheirauthi* erwähnen, welche ich vor 12 Jahren wohl mit als letzte Raupe auf den Bohrauer Wiesen bei Oels auf Thalietrum flavum fand und aus deren Puppe mir anstatt eines rotbraunen ein ganz schwarzbrauner Falter schlüpfte, welcher von Herrn Hüttendirektor Bugdoll †, Godullahütte s. Z. erworben wurde.

H. Liftke, Breslau.

Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern.

Von *Carl Ribbe*.

(Fortsetzung.)

Gattung Euploea. Es sind alles faule, langsam fliegende Schmetterlinge, die teils den dunklen Wald, teils die Ränder desselben lieben, selten sieht man eine Euploea fliegen, meistens sitzen dieselben auf den Blättern der Bäume. Manche Arten treten zu Zeiten in großer Anzahl auf, ich führe hier das an, was ich in meiner Arbeit „Beiträge zur Lepidopteren-Fauna des Bismarck- und Salomo-Archipels in der Süd-See" in der Deutschen Entomolog. Ztg. (Gesellschaft Iris) pag. 97, im Jahre 1898 schrieb: „Es war für mich und Herrn Wahnes ganz etwas Neues, als

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Ribbe Rutz

Artikel/Article: Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern. 40-41